

übergehen, daß sie nebst den übrigen Pommerischen Schloß-Besessenen iederzeit den Grafen und Freyherrn gleich geachtet gewesen, auch noch bis jetzt auswärts also betitelt werden, ungeachtet sie selbst nach Pommerischer und Pohlischer Manier, sich solches Titels in ihrem Vaterlande nicht zu bedienen pflegen. *Er-Gener. MSC. de rer. von Manteuffel.* Es kan auch von diesem Geschlechte sowol Rangos als auch vornemlich Mirellii Pommerische Chronike nachgeschlagen werden.

Manteuffel (Ernst Christoph, des Heil. Römischen Reichs Graf von) des Königl. Pohl. weißen Adler-Ordens Ritter u. Sr. Röm. Kayserl. Majestät geheimder Rath, und weiland Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Augustus II. hochbestallter geheimder Cabinets-Minister, und würcklich geheimder Rath, Staroste zu Nowodwar, Erb-Herr auf Kerstin, Krückenbeck, Gaudelin, Krühne, Schlawicin, Summin und Gardemitz u. u. Erb- und Schloß-Besessener u. u. Sein Herr Vater war der hochwohlgebohrne Herr, Herr Christoph Arnold von Manteuffel, auf Kerstin, Krückenbeck, Gaudelin, Krühne u. u. weiland Königl. Preuß. Land-Rath des Fürstenthums Camin; die Frau Mutter aber die hochwohlgebohrne Frau, Frau Elisabeth Clara von Bomba. Er erblickte das Licht der Welt im 1676 Jahre am 22 Julius des alten Calendars. Wie sein Herr Vater selbst ein großer Liebhaber der Studien war, so hat er auch seinen Herr Vater von Jugend auf zur Erlernung der schönen Wissenschaften angehalten. Da nun bey diesem ohnedem sich in Zeiten eine ungemeine Neigung zu der Gelehrsamkeit einfand, die durch die herrlichsten Gewinns-Gaben unterstützt ward; so geschah es, daß er bereits im 17 Jahre seines Alters fähig war, 1693 die Leipziger Academie mit Nutzen zu beziehen. Dasselbst hielte er sich 4 Jahre auf, lag insonderheit der Philosophie, der Rechts-Gelahrtheit und den Ritterlichen Übungen mit nicht gemeinem Fleiße ob. Sein hoher Geist begnügte sich nicht an denen Gelehrten in Deutschland, weswegen er im Jahr 1697 nach Utrecht zog, und von dar nach Paris. Am letztern Orte hat er ein Jahr zugebracht. Ausdem besuchte er einige seiner Andern verwandten zu Strassburg. Im Anfang des 1699 Jahres begab er sich nach Berlin, und ward wegen seiner erlangten schönen Wissenschaft sowol als wegen seiner natürlichen Geschicklichkeit und seines guten Ansehens von dem gottseligen Könige in Preussen, Friedrich I. einem so grossen Freunde als Kenner der Gelehrten, sofort als Cammer-Junker in Dienste genommen. In dieser Qualität folgte er im 1701 Jahre dem Hofe nach Königsberg in Preussen, und verrichtete daselbst, nebst denen übrigen Hof-Cavalieren, seine Dienste bey denen am 28 Jenner vollzogenen Erönnungs-Solemnitäten; ward aber bald hernach, ohngeachtet sein König ihm überaus gnädig war, von dem damaligen ersten Minister dergestalt verfolgt, daß er noch in gedachtem Jahre den Hof zu verlassen sich genöthiget sahe. Hingegen ward er im 1704 Jahre von Sr. Königl. Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, Friedrich August, glorwürdigsten Andenkens, einem ebenfalls grossen Kenner und mächtigem Beförderer der Wissenschaften, als Hof- und Legations-Rath in Dienste genommen, und als accredi-

terter Minister an den Königl. Dänischen Hof verschicket. Im 1707 Jahre, nach dem Auszuge der Schweden aus Sachsen, ward er, ohne rappelliret zu werden, auf einige Zeit nach Dresden zu kommen, und daselbst unter der Direction des nachhero als Feld-Marschall gestorbenen Grafen von Flemming, in höchst geheimen und wichtigen Handlungen die Feder zu führen befehliget. Das darauf folgende 1708 Jahr war ihm, seinen Verdiensten gemäß, nicht weniger günstig, indem des höchstgedachten Königs August Majestät ihn zu Dero Cammer-Herrn ernannten, und gegen das Ende selbigen Jahres nach Venedig schicketen, um des höchstsel. Königs von Danemarck, Friederich IV. Majestät (welche kurz vorher dahin gereiset war) zu ersuchen, nach vollendetem Aufenthalte in Italien, den Weg ihrer Rückreise über Dresden zu nehmen. Im Jahr 1709 gieng unser Herr Cammer-Herr von Manteuffel von Venedig nach Wien, und von dar zurück nach Sachsen. Als nun Sr. Königl. Majestät von Danemarck bald hernach den versprochenen Besuch zu Dresden ablegten, und daselbst etliche Wochen auf das prächtigste bewirtheet wurden, ward Deroelben der Herr von Manteuffel als Cammer-Herr zur Aufwartung gegeben, und ward ihm zugleich aufgetragen, ein geheimes Verbündniß zwischen des Königs August und des Königs von Danemarck Majestäten zu unterhandeln, wie denn solches Bündniß auch in kurzer Zeit glücklich zu Stande kam: worauf er, als beyde Könige den gottsel. König in Preussen mit einander zu besuchen, nach Berlin reiseten, ihnen dahin folgte. Von Berlin gieng er mit seinem Könige nach Dresden zurück, half die Anstalten zu Jeho Maj. Abreise nach Pohlen beschleunigen, begleitete den König bis Guben, und begab sich von da als außerordentlicher Envoyé wieder nach Copenhagen. Und als Jeho Königl. Majestät von Danemarck der Cron Schweden den Krieg ankündigten, und noch in eben demselben Jahre mit einer sehr ansehnlichen Armee nach Schonen giengen, wohnte er nebst dem Russischen Abgesandten der Defenke und dem spätesten Feldzuge mit bey; ward aber im Jahr 1710, bald nach der Schlacht bey Helsingbourg, nach Dresden zurück beruffen, mit dem Prädicat eines Königl. geheimen Raths beehret, und im Jahr 1711, nach des Kayfers Josephs Tode, als Vicariats-Minister an den Nieder-Sächs. Creiß nach Hamburg; nach gedachten Reichs-Vicariat aber als außerordentlicher Envoyé an den Königl. Preuß. Hof geschicket. Er erhub sich auch noch am Ende dieses Jahres, da der Feld-Marschall, Graf von Flemming, in das Schwedische Pommern eingerückt war, nach der Sächs. Armee vor Stralsund; gieng aber, als die Trouwen in die Winter-Quartiere aus einander giengen, nach Berlin zurück. Dasselbst verlobte er sich mit der so schönen als reichen Fräulein von Chwalboroski; welche aber, kurz vor dem zu vollziehenden Beylager, an den Blattern sterben mußte. Bald hernach vorlohr dieser berrübte Herr Bräutigam auch seinen Vater. Jedoch dieser gedoppelte ihm gleich schmerzliche Verlust wurde im 1713 Jahre wieder ersetzt, da er sich mit der hochwohlgebohrnen Frau, Frau Gottlieba Agnese Charlotte, einer Tochter Herrn George Friedrichs, Freyherrn von Bludowsky, in Ober-Schlesien, und einer vermitta-